

### 5. Kunkelchen.

„Willst du nicht mit spazieren fahren? O komm doch!“ riefen ein halb Duzend frische Stimmen einem jungen Mädchen zu, das unter der Hausthür stand. Vor dem Hause hielt soeben ein schöner Wagen, der gehörte dem Onkel. Er hatte die Geschwister zu einer Spazierfahrt eingeladen und erwartete sie auf seinem Gute.

„Komm doch mit uns, die Eltern haben es dir ja auch erlaubt!“

Das junge Mädchen warf einen sehnsüchtigen Blick nach dem schmutzen Wagen; sie wäre so gern mitgefahren, es war so herrliches Wetter. Aber sie überwand sich und rief: „Seid recht vergnügt und lustig zusammen und grüßt mir den Onkel! Sagt ihm, daß ich nicht mitkommen konnte, weil, wenn auch ich fort bin, niemand Zeit hat, mit Angela zu spielen. Dann weint die Kleine und fühlt sich unglücklich.“

Sie nickte den Geschwistern noch einmal freundlich zu und schlüpfte dann ins Haus. Sie nahm ihre Näharbeit und trat in ein freundliches, kleines Schlafzimmer. Dort lag in einem Bettchen ein schwaches, blaßes, hellblondes Kind. Es hatte den feinen Kopf tief in die Kissen gedrückt und weinte so heftig, daß der zarte Körper bebte und zitterte. Mit innigem Mitleid blickte Elise auf das franke Schwesterlein.

„Angela!“ sagte sie dann bittend und sanft. Die Kleine schreckte empor und ein feines Rot stieg in die blaßen Wangen. „Du bist noch da und läßt mich nicht ganz allein? Du bist nicht mit den andern fortgefahren? Bleibst du bei mir, Elise?“

Sie fragte es fast atemlos.

„Ja, mein Liebling,“ sagte das junge Mädchen sanft und trat näher zum Bett.

„Ich bleibe den ganzen Nachmittag bei dir, und am Abend kommen dann die andern zurück und erzählen dir vom Onkel und bringen dir schöne Blumen mit.“

Sie schüttelte die Kissen zurecht und nahm dann die Arzneiflasche zur Hand.

Angela verfolgte jede ihrer Bewegungen mit den großen, glänzenden Augen.

„Ich will keine Medizin,“ stieß sie hervor, „ich mag sie nicht, sie schmeckt so häßlich und bitter.“

„Aber sie macht dich gesund, Angela!“

„Ich will nicht,“ rief die Kleine mit dem ganzen Eigensinn der Kranken.